

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 19. Januar.

Inland.

Berlin den 17. Januar. Des Königs Majestät haben die Kaufleute Theodor Behrend und Alexander Gibsons zu Danzig zu Kommerzien-Räthen zu ernennen und die deshalb ausgefertigten Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Assessor und Aktuarus Dühring zu Gubrau ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Landeshut, mit Zuweisung der Praxis bei den Untergerichten des Landeshuter Kreises, und widerständig des Waldenburger Kreises, zugleich auch zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Breslau bestellt worden.

Der Justiz-Kommissarius Paul Julius Schumann zu Zeitz ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Raumburg bestellt worden.

Ausland.

Rußland und Polen.

Odessa den 28. Dec. Die ganze Artillerie und verschiedene andere Waffengattungen, welche im Laufe dieses Sommers in Odessa nach Sebastopol eingeschifft worden waren, sind nach und nach und nunmehr schon größtentheils wieder hierher zurückgebracht worden, um sie mit den Corps, zu welchen sie gehören, zu vereinigen. Hiernach schließt man, daß die Möglichkeit einer Intervention in der Türkei endlich aufgegeben ist.

Von der Polnischen Gränze den 1. Januar. Die in Krakau bestandene Untersuchungs-Kommission hat sich, nachdem sie ihre Arbeiten voll-

endet, für aufgelöst erklärt. Nur der Oesterreichische Bevollmächtigte, Kriminalrath Zajaczkowski, bleibt in Krakau zurück, um den ordentlichen Gerichten, welchen die Arrestanten übergeben werden, erforderlichenfalls, Namens der Kommission, Auskünfte zu geben. Die Kommissionsakten werden von den Residenten der drei Schutzmächte in Aufbewahrung übernommen.

Aus Warschau vernimmt man, daß die diesjährige Saison überaus glänzend zu werden verspreche, indem fast alle reichen Familien des Königreichs daselbst Quartiere zum Karneval bestellt haben. Wer die Prachtliebe des Polnischen Adels kennt, weiß, welche ungeheure Summen während dieser kurzen Zeit dem Luxus geopfert werden. — Die Garnison von Warschau und Neu-Georgiewsk ist bereits wieder komplettirt, und aus den östlichen Gränzkreisen vernimmt man, daß noch immer neue, bis zur Südmaree betaschirte Regimenter in das Königreich zurückkehren. So dürfte das Land, das noch vor Kurzem ganz von Truppen entblößt zu seyn schien, bald wieder eine Armee von hunderttausend Mann (?) aufzuweisen haben.

Frankreich.

Paris den 11. Jan. Die Fortifikations-Kommission hat gestern ihre letzte Sitzung gehalten. Der Marschall Soult erklärte im Namen des Ministeriums, daß sich dasselbe den von der Kommission vorgeschlagenen Amendements nicht zugesellen könne, und die Kommission beschloß dagegen ihrerseits nachzugeben, und zu erklären, daß es über alle Punkte des Gesetz-Entwurfes mit dem Ministerium einverstanden sei. Herr Thiers wird wahrscheinlich morgen in öffentlicher Sitzung seinen Bericht erstatten.

Gestern sollte das Renaissance-Theater mit einem

neuen Stücke von Leon Gozlan unter dem Titel: „Es war einmal ein König und eine Königin“, eröffnet werden. Da die Journale seit mehreren Tagen gesagt hatten, daß die Censur der Aufführung dieses Stückes Hindernisse in den Weg lege, weil Anspielungen gegen die Königin von England und gegen die Englische Regierung darin vorkämen, so wurden die Thüren des obgedachten Theaters schon mehrere Stunden vor der Eröffnung durch eine neugierige Menge belagert. Aber wenige Minuten vor der Eröffnung der Kasse wurden Zettel angeschlagen, welche besagten, daß auf Befehl keine Vorstellung stattfinden würde. Man erfährt, daß am Morgen der Minister des Innern definitiv die Vorstellung erlaubt hatte, daß aber Abends plötzlich Gegenbefehl ertheilt worden sei. Die nähere Ursache kennt man nicht; aber es fehlte wenig, so hätte das getäuschte Publikum seinen Anwillen durch Thätlichkeiten zu erkennen gegeben.

Der Moniteur parisien enthält Folgendes: „Da die Zeitungen aus Bombay, die uns bis zum 30. November zugegangen sind, nichts von einem Gezechte zwischen einem Französischen Schiffe und der Englischen Korvette „Elphinstone“ enthalten, so kann man das in dieser Hinsicht schon zweimal verbreitete Gerücht als vollkommen ungegründet betrachten.“

Man schreibt aus Foix (Ariège-Departement) vom 4. Januar: „In der vergangenen Nacht wurden die Truppen der hiesigen Garnison und die Gendarmerie aufgeboden, um sich zur Stillung von Unruhen nach der Umgegend zu begeben. Schon gestern Abend hatte sich das Gerücht verbreitet, daß die in Paniers lebenden Spanischen Flüchtlinge sich versammelt und sich geweigert hätten, dem an sie ergangenen Befehle, nach Spanien zurückzukehren, um die Wohlthaten der Amnestie zu benutzen, Folge zu leisten. In der Nacht langte auf der Präfektur eine Eskadette des Unter-Präfecten von Paniers an, welche die obere Behörde auf offizielle Weise von der in jener Stadt herrschenden Aufregung benachrichtigte. Um 2 Uhr Morgens gab der Präfekt einem Detaschement Linientruppen und der Gendarmerie den Befehl, auf der Stelle nach Paniers aufzubrechen; er selbst folgte ihnen auf dem Fuße. Folgendes ist die Ursache jener Unordnung, die sich auf mehreren Punkten unseres Departements zu erneuern droht. Seit Bewilligung der Amnestie hat die Französische Regierung beschlossen, den Flüchtlingen keine Unterstützung mehr zu bewilligen, und diese Maßregel ist vom 1. Januar an zur Ausführung gekommen. Seitdem äußern die Flüchtlinge ihr Mißvergnügen und ihre Befürchtungen. Täglich treffen in Foix zahlreiche Abtheilungen jener Unglücklichen ein, die ohne Unterkommen und ohne Hilfsmittel, die Dörfer verlassen, in denen sie kanonirten, um ihre Chefs zu befragen, welches Schicksal ihnen vorbehalten sei. Sie wollen nicht nach

Spanien zurückkehren, weil, wie sie sagen, das Amnestie-Dekret ihnen kein Vertrauen einflöße. Es existire keine Regierung in Spanien, da Isabella nur ein Kind sei, welches sie nicht vor politischen Reactionen schützen könne. — So eben kehrt der Präfekt zurück. Seine feste und überzeugende Sprache hat der Bewegung ein Ende gemacht und die Flüchtlinge bestimmt, sich nach Spanien in Marsch zu setzen.“

Die Madrider Berichte vom 3. Januar melden, daß dort Alles ruhig war, und am Neujahrstage keine Demonstration der Nationalgarde, wie befürchtet wurde, stattgehabt hat. Herr Ramirez Avellano, der, obgleich nicht mit allen Vollmachten bekleidet, das Amt eines Päpstlichen Nuntius versah, war aus dem Königreiche verwiesen, und alle Papiere der Nuntiaturs unter Siegel gelegt worden. Die „Madrider Zeitung“ vom 1. Januar enthält das desfallsige Dekret, das jedoch keine Gründe der Maßregel angiebt; im Publikum heißt es, daß Herr Ramirez wegen seines Karlismus verbannt worden sei. Alle seine geistlichen Einkünfte hatte man mit Beschlagnahme belegt, sein Privat-Eigenthum aber nicht angetastet. Durch das nämliche Dekret wurde auch das Tribunal der Nota aufgehoben. Die „Madrider Zeitung“ enthält ferner einen Befehl, wodurch die Wohlthaten der Amnestie auch auf Personen in den überseeischen Besitzungen Spaniens ausgedehnt werden.

Der neueste Bericht des Marshalls Valée aus Algier vom 22. Dec. spricht von einigen Scharmühen, die in der Nähe von Medeah stattgefunden haben und zum Vortheil der Franzosen ausgefallen sind.

Die Regierung des Kantons Neuchâtel hat den angeblich bei dem Attentat des Darnes theilgenommen Borel auf Ansuchen der Französischen Regierung verhaftet und in Pontarlier den Französischen Behörden überliefert.

Börse vom 10. Jan. Da die neuesten Nachrichten aus Madrid wieder beruhigend lauten, so stellten sich die Course der Renten und der aktiven Schuld etwas höher; aber im Allgemeinen herrschte große Lauheit in den Geschäften.

Großbritannien und Irland.

London den 9. Jan. Einige unserer Blätter sprechen ganz offen von einer wahrscheinlichen Vereinigung Spaniens mit Portugal, und scheinen eine solche Möglichkeit gar nicht im ungünstigen Lichte zu betrachten.

Der Morning Herald sagt, nach Briefen aus Konstantinopel müsse man glauben, die Einwilligung Mehmed Ali's in die Forderungen des Admirals Stopford werde nichts an dem Entschlusse des Sultans ändern, die Absetzung des Vicekönigs in Kroat zu erhalten, und vermuthlich sei Lord Ponsonby die Triebfeder solches Verfahrens. So viel nehme man als gewiß an, daß der Sultan, bevor er Gnade übe, deshalb zuvor an die Londoner Kon-

ferenz berichten lassen werde; ein unmittelbarer Widerruf des Fermans, nachdem Mehemed Ali die Bedingungen des Admiral Stopford erfüllt, sei nicht zu erwarten.

Die Morning Chronicle erwähnt eines „diplomatischen Ungewitters“, welches alle Depeschen des Grafen Walenski am Bord des Dampfschiffes Scamander vernichtet habe.

Am 31. December wurde wieder eine neue Eisenbahn, die von Manchester nach Leeds, eröffnet.

Vorgestern fand auch eine große Versammlung der Londoner Charitisten in White-Conduit-House statt. Ein Zimmermann nahm den Präsidentenstuhl ein. Ein gewisser Balls beantragte den ersten Beschluß, nämlich daß die Versammlung der Meinung sei, Jones, Frost und Williams seien ungerecht verurtheilt worden, und daß die Regierung um sofortige Freilassung derselben ersucht werden solle. Der Redner schloß damit, daß die Zeit nicht fern sei, wo die arbeitenden Klassen nur durch eine Republik würden zufriedengestellt werden können. Hierauf sprachen noch eine Menge anderer Personen, und verschiedene Anträge wurden angenommen, worauf sich die Versammlung, die zuletzt sehr tumultuarisch geworden war, trennte.

Spanien.

Balladolid den 27. Dec. Gestern veranstalteten die Offiziere des Provinzial-Bataillons von Lazedo ein glänzendes Diner, um den Jahrestag der Aufhebung der Belagerung von Bilbao zu feiern. Es wurden mehrere revolutionäre Toasts ausgebracht und man hörte mehrmals den Ruf: „Es lebe die Republik!“ Nach beendigtem Diner zogen die Offiziere mit der Regiments-Musik, welche patriotische Lieder und unter anderen die Hymne Niego's spielte, durch die Straßen und wiederholten den Ruf: „Es lebe die Republik! Nieder mit der Königin Mutter und ihren Töchtern!“

Belgien.

Brüssel den 10. Jan. Die katholische und die liberale Partei stehen hier einander wieder sehr feindlich gegenüber. Erstere besitzt jetzt in der Hauptstadt ein neues Organ in dem Journal de Bruxelles, welches eine Fortsetzung des bisher in Lüttich erschienenen Courier de la Meuse ist. Bei der Wiedereröffnung der Kammern denken Herr de Theux und seine Freunde noch entschiedener als früher gegen das Ministerium aufzutreten.

Die hiesigen Blätter halten es der Mühe werth, das von einigen Pariser Zeitungen verbreitete Gerücht zu widerlegen, als sei Belgien im Begriff, ein integrierender Theil des Deutschen Bundes zu werden, und als würden Mons, Charleroy und Namur Deutsche Bundesfestungen mit halb Deutscher und halb Belgischer Besatzung. Mit Recht bemerken Brüsseler Blätter, es würden solche Gerüchte in Frankreich nur ausgrepren, um das Mißtrauen rege zu erhalten, auch um sich an Belgien

zu rächen, weil es nicht Lust habe, sich unbedingt den Franzosen anzuschließen. „Allerdings“, so fügen die hiesigen Blätter hinzu, „will Belgien nicht Französisch werden, aber es will eben so wenig in den Deutschen Bund eintreten, sondern selbstständig und neutral bleiben. Wenn Belgien übrigens mißtraulich gegen Frankreich ist, so hat es ein Recht dazu, denn die Französischen Blätter sprechen fortwährend von der „Rhein-Gränze“, und dies heißt nichts anderes, als mit einem Striche auch ganz Belgien dem Französischen Reiche, wie unter Napoleon, wieder einverleiben wollen.“

Oesterreichische Staaten.

Wien den 8. Jan. (Schw. M.) Die Antwortnote des Französischen Ministeriums auf die Vorstellungen Oesterreichs und Preußens wegen der fortgesetzten Kriegserklärungen in Frankreich, die hierher gelangt ist, soll nicht befriedigend seyn, und was man als günstig für die Erhaltung des Europäischen Friedens daraus ansehen kann, ist in ziemlich gewundener Sprache zu erkennen gegeben. Insbesondere weiß man hier die Lage Guizots zu würdigen und ist von der Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen zu sehr überzeugt, um bestimmte Zusage von seiner Note zu begehren. Er scheint sich im Interesse der Monarchie und des Königs so gut wie möglich am Ruder halten zu wollen, und aus diesem Grunde ist ihm Klugheit auch gegen die Parteien Frankreichs geboten.

Deutschland.

Stuttgart den 7. Januar. Die Rüstungen werden ununterbrochen fortgesetzt, die Conseription und der Nacheinkauf von Remontepferden ist beendet und somit das nöthige Bundeskontingent auf kompletten Fuß gesetzt.

Hannover den 10. Jan. (Hamb. N. Z.) Seit drei Stunden brennt das hiesige königliche Palais; nach meiner Ansicht wird der linke Flügel größtentheils zerstört werden.

Die „Hamburger Börsehalle“ vom 12. Januar theilt darüber folgendes Nähere mit: „Nach Bericht aus Hannover vom 10. d. M. ist an jenem Tage eine Feuersbrunst im Königl. Schlosse entstanden. Wir sind befähigt, darüber folgende authentische Mittheilung zu machen: „Das Feuer entstand in dem nur zum Theil bewohnten linken Anbau des Königl. Palais durch das Bersten eines Schornsteins; es verbreitete sich unbemerkt zwischen den Schal- und Fußbodendielen der Zimmer und kam an mehreren Orten zugleich zum Ausbruch. Durch die thätige Hülfe des Militärs und der Bürgerschaft, so wie durch die umsichtigen Anordnungen der Hof- und Civil-Beamten, im Verein mit den verschiedenen Offizier-Corps, gelang es nach drei Stunden angestrengter Arbeit, des Feuers Meister zu werden. Der angerichtete Schaden, obgleich das Tafel-Geschirr und die Gemälde gerettet worden, ist sehr be-

deutend, doch wurde das eigentliche Hauptgebäude gänzlich unversehrt erhalten.“

T ü r k e i.

Von der Türkischen Gränze den 1. Januar. So eben ist auf außerordentlichem Wege die sichere Nachricht aus Konstantinopel gekommen, daß in Folge der in der Türkischen Hauptstadt gepflogenen Unterhandlungen die Pforte am 27. Dec. folgende Beschlüsse gefaßt und sogleich in Vollzug gesetzt hat: 1) Dem Pascha Mehmed Ali wird die Großherrliche Verzeihung für seine bisherigen Verirrungen ertheilt, und ihm ein Großherrlicher Ferman darüber ausgefertigt. Das letztere ist an dem genannten Tage geschehen und nunmehr sind direkte Verhandlungen mit dem Pascha möglich geworden, da er von diesem Augenblick an nicht mehr als Hoch-Verräther angesehen werden kann. 2) Es wird von der hohen Pforte ein eigener Abgesandter nach Alexandrien geschickt, um mit Mehmed Ali die Mittel zu besprechen, den Großherrlichen Willen und die Letzten von London ausgegangenen Bestimmungen vom 14. Nov. in Syrien und Aegypten in Vollziehung zu setzen. 3) Admiral Walker soll als Pforten-Kommissar den speziellen Akt der Uebnahme der Osmanischen Flotte im Hafen von Alexandrien vornehmen. — Wenn Mehmed Ali sich nun willig in Alles ergibt, was ihm vorgeschrieben werden soll, so zweifelte man in Konstantinopel nicht, daß ihm wenigstens die Statthalterschaft von Aegypten auf seine Lebensdauer werde verliehen werden.

Bermischte Nachrichten.

Posen. — In unserer Stadt sind durch Privat-Personen die Mittel aufgebracht worden, um in dem leerstehenden ehemaligen Bernhardiner-Kloster 50 obdachlosen Personen ein Unterkommen zu gewähren, in welchem sie Schlafstelle, Licht und Heizung erhalten. Außerdem sind am Weihnachts-Feste die Ortsarmen mit Holz und andern Lebensbedürfnissen theilhaft, auch die Waisenkinder von Wohlthätern theils mit nützlichen Gaben, theils mit andern kleinen Geschenken bedacht worden. — Die Ehegattin des Pfandbesizers der Herrschaft Grätz, Kommerzienrathin von Scholz, hat in der Stadt Grätz auf ihre Kosten eine Klein-Kinderbewahr-Anstalt eingerichtet, welche Ende Juli v. J. ins Leben getreten ist. Dieselbe zählt bereits 40 Kinder von 2 bis 6 Jahren, welche täglich 8 Stunden in der Anstalt lernend und spielend zubringen und von besonders dazu angestellten zuverlässigen Frauen beaufsichtigt und beschäftigt werden. Die Anstalt ist zu dem Ende mit allen nöthigen Utensilien und Spielsachen, welche von Seiten der Frau von Scholz auf ihre Kosten angeschafft sind, versehen. Auch einiger Unterricht wird täglich zum Theil von der Frau Stifterin, zum Theil von den Mitgliedern des zu dem Ende zusammengetretenen Frauen-Vereins ertheilt. Neben dem Letztern besteht auch ein Verein von

Männern, welcher den Frauenverein in seinem Wirken unterstützt. Am Weihnachtseiligen-Abend wurden die Kinder der Anstalt theils mit Kleidungsstücken, theils mit Wäsche und auch mit Spielsachen beschenkt.

Frauenburg den 11. Januar. (Elbinger Anz.) Heute fand das Leichenbegängniß des verewigten Bischofs von Ermland, Herrn von Hatten, mit allen, der hohen Würde des Verbliebenen angemessenen Feierlichkeiten hier statt. Ueberaus groß war die Zahl der Leidtragenden, die sich aus der ganzen näheren und entfernteren Umgegend zur Theilnahme an dieser erhabenen Trauer-Feierlichkeit versammelt hatten. Se. Excellenz der Geheime Staatsminister Herr von Schön, mehrere hohe Beamte, Offiziere, die gesammte katholische Geistlichkeit der Diözese, auch mehrere der benachbarten evangelischen Herren Geistlichen, die Schüler des Braunsberger Gymnasiums befanden sich in dem Zuge, dem eine fast unabsehbare Menge folgte. Der mit violetter Sammet bekleidete und mit in Silber gearbeiteten Insignien reich verzierte Sarg wurde von den Seminaristen des Braunsberger Seminars getragen und ward, nach Beendigung der Feierlichkeit in der Kirche, welche bis gegen 2 Uhr Mittags währte, in der Kapelle des Domes beigesetzt. In stiller Betrübnis entfernte sich hierauf die ungeheure Volksmenge.

In der Rheinischen Allgemeinen Zeitung liest man: „Nach einem allgemein verbreiteten Gerüchte würde einer der ersten Deutschen katholischen Fürsten gesonnen seyn, ins Kloster zu gehen, und dem Beispiele Karls des Fünften folgen, was der bildenden Kunst einen bedeutenden Schützer und Stützer entziehen könnte.“

Stadt = Theater.

Dienstag den 19. Januar, bei aufgehobenem Abonnement: Abschieds-Konzert des Virtuosen Herrn Hauser aus Wien. — Vorher das Preisstück von Charl. Birch-Pfeiffer, zum Erstenmale: Dunkel und Licht; Original-Lustspiel in 5 Aufzügen.

Diejenigen Unternehmer, welche die für den hiesigen Festungsbau pro 1841 erforderlichen pr. pr. 8000 Tonnen Kalk unter den bisherigen Bedingungen (jedoch zur Ablieferung auf den bisherigen Punkt sowohl als beim Ausladeplatz beim Städtchen, gegenüber dem Graben) zu liefern geneigt sind, wollen in der gewöhnlichen Art ihre Anerbietungen versiegelt bis zum Dienstag den 16ten Februar c. Vormittags 9 Uhr bei unterzeichneter Direktion einreichen, zu welcher Zeit dieselben eröffnet und demnächst dem königlichen Allgemeinen Kriegs-Departement zur weitem Entscheidung vorgelegt werden sollen.

Posen den 15. Januar 1841.

Königl. Festungs-Bau-Direction.